

Optimal@NRW-Kongress: Altenpflege durch Telemedizin digital und zukunftssicher gestalten

Aachen, 08.04.2022 – Die zentrale Herausforderung des demografischen Wandels ist die adäquate Versorgung pflegebedürftiger Senioren in Altenheimen angesichts des grassierenden Fachkräftemangels. Im Fokus steht die Frage: Wie lassen sich Klinikeinweisungen auf das nötige Maß reduzieren? Denn ist ein Arzt in einem Pflegeheim nicht greifbar, wird vorschnell und zu oft der Rettungsdienst alarmiert und ein Transport in die nächstgelegene Notaufnahme veranlasst. Ein solches Szenario ist nicht nur kostspielig, sondern auch für die älteren Pflegeheimbewohner sehr belastend. Das Projekt Optimal@NRW, mit rund 15 Millionen Euro vom Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses gefördert, zielt auf die optimierte Akutversorgung geriatrischer Patienten ab. Das Besondere: Alle Player des Gesundheitswesens – vom Altenheim, über die Niedergelassenen, die Krankenkassen und den Rettungsdienst bis hin zur Uniklinik RWTH Aachen – arbeiten dazu in einem telemedizinischen Kooperationsnetzwerk über die Sektorengrenzen hinweg zusammen. Zum Zwischenfazit lud das Projekt am 8. April zum Fachkongress mit der Pflegebevollmächtigten der Bundesregierung Claudia Moll, dem Direktor des Instituts für Digitale Allgemeinmedizin sowie Vorstandssprecher des Zentrums für Seltene Erkrankungen an der Uniklinik RWTH Aachen Univ.-Prof. Dr. med. Martin Mücke und vielen Fachexperten in die Landeshauptstadt Düsseldorf.

Auch heute noch ist es ein großes Problem für viele Altenpflegeeinrichtungen, dass ältere Bewohnerinnen und Bewohner vorschnell hospitalisiert werden. Wenn sich ihr Gesundheitszustand verschlechtert, organisiert das Pflegepersonal vor Ort medizinische Hilfe. Stehen die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte allerdings nicht zeitnah zur Verfügung, bleibt den Pflegefachkräften bis dato oftmals nur die Möglichkeit, den Rettungsdienst zu alarmieren. Die Folge: Vermeidbare und vorschnelle Krankenhauseinweisungen, lange Wartezeiten in den bundesweit chronisch überfüllten Notaufnahmen und Transporte, die die Bewohnerinnen und Bewohner physisch sowie psychisch stark beeinträchtigen können.

Pflege neu denken, Synergien schaffen

Optimal@NRW setzt genau an diesem Punkt an. Das Projekt wird über einen Zeitraum von vier Jahren mit rund 15 Millionen Euro aus dem Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses gefördert und etabliert eine intersektorale telemedizinische Lösung, um die Pflege in Altenpflegeeinrichtungen zukunftssicher zu gestalten. Ziel des Projekts ist die optimierte Akutversorgung geriatrischer Patienten durch ein telemedizinisches Kooperationsnetzwerk – bestehend aus Altenpflegeeinrichtungen, niedergelassenen Ärzten, dem Rettungsdienst und der Uniklinik RWTH Aachen – rund um die Uhr. Der Effekt: Die Fachkräfte in den Seniorenzentren können einen sich verschlechternden Gesundheitszustand ihrer Bewohner schneller erkennen und diesen durch die Televisiten bedarfsgerecht behandeln. Der Weg in die Notaufnahme bleibt medizinischen Notfällen vorbehalten. Das Projekt soll auf diese Weise inadäquate Klinikeinweisungen reduzieren und die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner verbessern. Nachdem die technischen Voraussetzungen in den 24 teilnehmenden Altenpflegeeinrichtungen

geschaffen werden konnten, startete das Projekt am 1. Februar 2022 mit der sogenannten Interventionsphase: Bei akuten Beschwerden kann sich das Pflegepersonal nun in Form von Videosprechstunden ärztliche Unterstützung holen und mit den unterschiedlichen medizinischen Sektoren in Kontakt treten.

Erkenntnisse und Zukunftsvisionen

Zur Halbzeit des Projekts fanden sich die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein, alle GKV-Kassen in NRW als Konsortialpartner sowie die projektbeteiligten Altenpflegeeinrichtungen aus der Region Aachen (Stadt und Städteregion Aachen, Kreis Heinsberg und Kreis Düren) neben weiteren Protagonisten aus dem Versorgungsbereich und der Gesundheitswirtschaft zu einem Optimal@NRW-Kongress in der Landeshauptstadt zusammen. Dieser bot Zeit und Raum, um über die wichtigen Belange rund um die digitalisierte, bedarfsgerechte Gestaltung der Pflege durch telemedizinische Strukturen sowie den innovativen Ansatz der neuen Versorgungsform und deren Zukunftsperspektive in der Regelversorgung zu diskutieren. „Das Projekt folgt der Idee, die Medizin zum alten Menschen zu bringen, nicht umgekehrt, das sollte künftig nur im Akutfall geschehen. Altenpflege und geriatrische Versorgung werden damit ein Stückweit digital. Optimal@NRW setzt dahingehend neue Akzente und bietet auch die Option, die Engpässe in der Notfallversorgung deutscher Kliniken zu verbessern. Die praktische Übertragung dieser intersektoralen telemedizinisch-gestützten Betreuung in die künftige Regelversorgung ist ein wichtiger Schritt hin zur bedarfsgerechten und ortsnahe Patientenversorgung“, betont Priv.-Doz. Dr. med. Jörg Christian Brokmann, Projektkoordinator und Leiter des Zentrums für klinische Akut- und Notfallmedizin an der Uniklinik RWTH Aachen.

Nachstehend finden Sie die Statements der beteiligten Projektpartner.

Pressekontakt:

Uniklinik RWTH Aachen
Dr. Mathias Brandstädter
Leitung Unternehmenskommunikation
Pauwelsstraße 30
52074 Aachen
Telefon: 0241 80-89893
Fax: 0241 80-3389893
mbrandstaedter@ukaachen.de

Über die Uniklinik RWTH Aachen (AöR)

Die Uniklinik RWTH Aachen verbindet als Supramaximalversorger patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Mit 35 Fachkliniken, 30 Instituten und sechs fachübergreifenden Einheiten deckt die Uniklinik das gesamte medizinische Spektrum ab. Hervorragend qualifizierte Teams aus Ärzten, Pflegern und Wissenschaftlern setzen sich kompetent für die Gesundheit der Patienten ein. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude bietet beste Voraussetzungen für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung. Rund 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für patientenorientierte Medizin und eine Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Die Uniklinik versorgt mit 1.400 Betten rund 50.000 stationäre und 200.000 ambulante Fälle im Jahr.